

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danziger Pfennig

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 8

Donnerstag, den 10. Januar 1924

15. Jahrg.

Verlagspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,60 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden, wöchentlich Einzelhefte: die wöchentliche 0,50 und 1,50 Gulden, in Deutschland 0,50 und 1,50 Goldmark, Abbestellungs- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6. Postfachkonto: Danzig 2945. Fernsprecher: Für Schriftleitung 720, für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Drucksachen 3290.

Der Kampf beginnt.

Jur heutigen Eröffnung des Volkstages.

Heute nachmittag tritt der neugewählte Volkstag zusammen. Seine erste Sitzung wird nur der Erledigung der notwendigen Formalitäten dienen. Insbesondere ist das Präsidium des Volkstages neu zu wählen. Nachdem hierüber zwischen den einzelnen Parteien eine Verständigung erzielt ist, dürfte diese Wahl glatt vollzogen gehen. Es war im Danziger Parlament bisher Brauch, daß das Präsidium nach der Stärke der einzelnen Fraktionen zusammengesetzt wird. Da die härteste Fraktion jetzt die Deutschnationalen sind, werden sie auch den Posten des ersten Präsidenten stellen. Hierfür ist der Abgeordnete Dr. Reichel in Aussicht genommen, der dieses Amt bereits schon früher innehatte. Erster Vizepräsident wird Gen. Gehl werden, zweiter Vizepräsident der Zentrumskandidat Speltz. Es ist parlamentarischer Brauch, daß die erste Sitzung der neu gewählten Parlamente von dem ältesten Mitglied derselben eröffnet und bis zur Wahl des Präsidiums geleitet werden. Dieses Amt als Alterspräsident wird heute der polnische Abg. Dr. Sonecki innehaben. Mit der Wahl seines Präsidiums wird der Volkstag für heute seine Arbeiten erledigt haben. Der Kampf zwischen den Parteien wird an diesem Tage ruhen.

In der Zukunft aber dürfte das Barometer des jetzigen Volkstages auf Sturm stehen. Wie heute halbamtlich mitgeteilt wurde, ist über die neue Regierung nunmehr endgültig eine Verständigung zwischen den beteiligten Parteien erzielt worden. Nach dieser Mitteilung wird der neue Senat als Minderheitsregierung von den Deutschnationalen, dem Zentrum und der Deutsch-Danziger Partei gebildet werden. Die parlamentarischen Mitglieder des bisherigen Senats, die vom Vertrauen des Volkstages abhängig sind, haben der Präsidenten des Senats mitgeteilt, daß sie ihre Ämter zum 15. Januar zur Verfügung stellen. Die Neuwahl des Senats soll am Mittwoch, den 16. Januar, erfolgen.

Die Deutsche Partei ist damit endgültig von der Regierungsabstimmung ausgeschlossen worden. Das geht auch aus den Veröffentlichungen dieser Partei hervor, von denen gestern die Danziger Neuzeit Nachrichten zum erstenmal zur Regierungsabstimmung Stellung nehmen und dabei über die Ausschaltung der Deutschen Partei folgendes berichten:

Bei den Besprechungen zwischen den bisherigen Regierungen, zu denen die Deutsch-Danziger Volkspartei herangezogen wurde, bestand darüber Übereinstimmung, daß als Kernstück des Wahlprogramms eine Regierung auf der bisherigen Basis gebildet werden soll. Diese Ansicht scheint indessen an der Stellungnahme der Deutschnationalen Partei zu scheitern. Die letztere stellt nämlich mit Rücksicht auf den rechten Flügel ihrer Partei die Bedingung, daß Senator Jewelowski bei der Wahl zum Senat ausscheiden müsse. Die Deutsche Partei für Fortschritt und Wirtschaft lehnt demgegenüber auf dem Standpunkt, daß solange nicht sachliche Gründe vorgebracht werden können, und solche konnten nicht vorgebracht werden, es im Interesse des Staatswohl nicht beabsichtigt werden könne, nur aus persönlichen Gründen eine ministerielle Partei, die das Vertrauen weiterer Wählerkreise genießt, von der künftigen Regierung ausschließen zu lassen. Die Deutsche Partei hat jedoch auch den Rücktritt des Senators Jewelowski, der im Moment ebenso wie die Senatoren Dr. Eichert, Hoerster und Duda in die Hände der Opposition zurückgefallen ist, nicht genehmigt. Die Deutsche Partei hat seinen Rücktritt abgelehnt, da sie die erforderlichen Konsequenzen zu ziehen geneigt sei, falls die deutschnationale Fraktion auf ihrem Standpunkt beharren würde. Sie steht auf dem Standpunkt, daß das Entweichen persönlicher Gründe eine abschließende Rolle in der Politik spielen dürfte und daß, wenn solchen Erwägungen keine sachliche Bindungen verhängt werden sollten, der Volkstag zu erwartenden Minderheitsregierungen und die diesbezüglichen Freischüssen zu stellen sein würde.

Charakteristisch aus dieser Freibetrachtung ist die Feststellung der D. V. P., daß keine Regierungsabstimmung unter Ausschluß der Sozialdemokraten und der Deutschnationalen sowie der Teilnahme dieser beiden Parteien selbst nicht in Frage kommt. Diese Feststellung ist echt national-liberal. Wir können natürlich über die Einstellung der Deutschnationalen zur Minderheitsbildung nichts Endgültiges behaupten, da sie sich aber gegen eine Regierungsbeteiligung ablehnen würden, nachdem sich bereits einer ihrer Vertreter als Senator des Innern gekündigt hatte, glaubt man bei der D. V. P. wohl niemand. Nach den bisherigen Verhandlungen können sich gerade die bürgerlichen Mittelklassen gegen die Einseitigkeit der Deutschnationalen zur Minderheitsbildung gestraubi insbesondere auch die Deutsche Partei für Fortschritt und Wirtschaft. Das aber wird in der D. V. P. nicht mitgeteilt, weil man die durchgeführten Freischüsse nicht vor den Kopf stoßen will.

In der ausländischen Presse ist man etwas offener. Dem holländischen „Nieuwe Daghblat“ wird über die Qualitätsunterschiede aus dem Kreise der Deutschen Partei folgendes geschrieben:

„Zusammen würde eine solche Regierungskoalition über die Grenzen der D. V. P. hinausgehen, und es ist zu erwarten, daß die Deutschnationalen sich für den Rücktritt und die Bildung der Regierung nicht nur nicht interessieren, sondern auch nicht gerade freundlich der neuen Regierung gegenüber sein dürften. Die Deutschnationalen der D. V. P. sind in der Regel nicht weniger als die Deutschen Partei und haben im allgemeinen die Deutsche Partei nicht nur nicht interessiert, sondern auch nicht gerade freundlich der neuen Regierung gegenüber sein dürften. Die Deutschnationalen der D. V. P. sind in der Regel nicht weniger als die Deutschen Partei und haben im allgemeinen die Deutsche Partei nicht nur nicht interessiert, sondern auch nicht gerade freundlich der neuen Regierung gegenüber sein dürften.“

gewiesen worden, daß es bei ihrem Ausschluß geblieben ist. Jedenfalls wird die neue Regierungsmehrheit auf überaus schwachen Füßen stehen.

Was die Stellung der Sozialdemokratie zur Regierungsabstimmung anbelangt, so sind die obigen Ausführungen der „D. V. P.“ auch ein echtes national-liberales Verlegenheitsgestammel. Verhandlungen mit der Sozialdemokratie über eine eventuelle Regierungsbeteiligung sind nicht an der Einstellung der Sozialdemokratie gescheitert, sondern an der von vornherein ablehnenden Haltung aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie. Es wäre mannhafter gewesen, wenn das Hauptorgan der Deutschen Partei zu dieser antisozialistischen Einstellung auch öffentlich gestanden hätte. So aber erinnert diese Haltung zu sehr an das Gebaren der früheren Danziger Liberalen, die bei ihren öffentlichen Versammlungen die Sozialdemokraten erst durch Kaiserhohs aus dem Saal hinaustrieben und dann heuchlerisch bedauerten, daß die Sozialdemokraten zu selbe seien, um mit ihnen die Klängen zu kreuzen.

Mag der neue Bürgerblock heute noch den Wahn seiner Herrschaft genießen, schon in der nächsten Woche dürften im Volkstag statt der lieblichen Friedensschalmellen die rauhen Kriegstrompeten ertönen. Die Vorgänge der letzten Wochen haben aufs neue gezeigt, daß es das Bürgertum ist, das den schärfsten Kampfschutz gegen die Arbeiterschaft führt und das auf alle Nebenarten von Volksgemeinschaft verzichtet,

Das Regierungsprogramm der englischen Arbeiterpartei.

Ramsay Macdonald hat Dienstag seine mit großer Spannung erwartete Programmrede in der Albert Hall gehalten. In der Rede, die vielfach von stürmischem Beifall unterbrochen wurde, führte Macdonald etwa aus:

Die führenden Persönlichkeiten der Arbeiterpartei haben an und für sich nicht die geringste Neigung, Minister zu werden. Kein vernünftiger Mensch wünscht eine schlecht verwaltete Konfiskation zu übernehmen. Trotzdem ist die Arbeiterpartei entschlossen, die Regierung zu übernehmen.

Macdonald setzte dann die Gründe für diesen Schritt der Arbeiterpartei auseinander und verteidigte seine Partei gegen den Vorwurf, sie wolle zur Regierung gelangen, um Neupflichten zu vereiteln, und auf diese Weise den Sieg des Sozialismus in England zu einem endgültigen zu gestalten. Derartige Ziele hätte die Partei nicht. Die Arbeiterregierung wolle lediglich die Not lindern, die die Zeit mit sich gebracht habe, und daran mit ihren besten Kräften arbeiten. Macdonald führte dann aus, daß die neue sozialistische Organisation, die die Arbeiterpartei erstrebe, nicht auf einmal erreicht werden könne; der Fortschritt könne nur durch ständige Weiterentwicklung erreicht werden. Die Arbeiterpartei tue jetzt einen wohlüberlegten Schritt vorwärts. Macdonald verlannte Frieden nach außen und Einheit nach innen. Wegen einer Arbeiterregierung, so sagte Macdonald, brauche kein Mensch in England sein Kapital ins Ausland zu schaffen.

Um den Frieden in Europa endgültig herzustellen, beabsichtigt die Arbeiterpartei, sich an alle Männer und Frauen der ganzen Welt zu wenden, die von dem gemeinsamen Geist befeuert seien, daß der Weltkrieg sich nicht wiederholen dürfe. Diese Kräfte wolle die Arbeiterpartei mobil machen. In allen Hauptstädten der Welt sei man noch weit von dem wahren Frieden entfernt.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen legte Ramsay Macdonald dar, daß es gleichgültig sei, ob eine Arbeiterregierung sechs Jahre oder sechs Monate im Amt verbleibe, jedenfalls werde sie sofort versuchen, dieses Programm zu verwirklichen. Als erste Voraussetzung hierfür sieht er das Aufheben des Zolls an. Er meinte, diesem Ziel könne man nur durch eine internationale Verständigung ein Ende bereiten, an der nicht nur England und Frankreich, Belgien und Italien, sondern auch Spanien, Deutschland und die Tschechoslowakei beteiligt sein müßten.

Die Zwistigkeiten zwischen Frankreich und England müßten endlich aufgehört haben.

Diese Zwistigkeiten sind beider Länder durchaus unwürdig. Es sei notwendig, eine großartige Organisation zu schaffen, die den Stempel der internationalen Gerechtigkeit trägt, und die so beschaffen ist, daß es jeder Großmacht möglich ist, ihr die kritischen Fragen zu unterbreiten. Hierzu müsse der Völkerbund ausgebaut werden. Er müsse überall Achtung und Vertrauen genießen können.

Der Streit zwischen Frankreich und Großbritannien, wenn man so die Kadelische Mißverständnisse und gereizte Stimmung zwischen den beiden Ländern nennen kann, ist tief bedauerlich. Dies alles geht nicht von den besten Willen in den beiden Ländern aus. Es würde ein großer Erfolg sein, wenn es möglich wäre, ein Einverständnis statt eines Wettbewerbes der militärischen Kräfte mit Frankreich, Italien, Rußland, Deutschland, der Tschechoslowakei und allen anderen Nationen herzustellen. Wir wollen das Amt übernehmen, um zu verhindern, die mannigfaltigen Schwierigkeiten, die jetzt Großbritannien, Europa und die ganze Welt bedrängen, zu beseitigen. Wir fordern die Liberalen und die Konservativen heraus, sich gegen uns bei dieser Aufgabe zusammenzuschließen. Die Arbeiterregierung ist dazu berufen, die Friedenskräfte in allen Teilen Europas zu stärken. Wir werden alles in unseren Kräften Stehende tun, um

den Plan des Völkerbundes zu vollenden

und ihn rückhaltlos als Hauptinstrument zu verwenden, um die internationale Gerechtigkeit zu sichern und dadurch die Bedingungen für internationalen Frieden zu schaffen. Die dunkelste Periode, die von der russischen Regierung ferngehalten wird beendet werden, nicht aus dem Grunde, weil wir mit dem einverstanden wären, daß die russische Regierung getan hat. Das ist nicht unsere Sache. Aber wir müssen in der Lage sein, mit Rußland Handel zu treiben und uns mit Rußland über eine große Anzahl Fragen zu unterhalten, wie es über seine Schulden denkt wie es beabsichtigt, seine Wirtschaftsanforderungen auszuführen usw. Auch über die Frage der Entlassung von Gefangenen müßte man sich mit der Regierung verständigen. Es ist notwendig, die

jobald es um die Erhaltung seiner Macht geht. Wir begrüßen diese offene Stellungnahme des Bürgerblocks gegen die Sozialdemokratie, da sie von vornherein manchen vor Illusionen bewahrt. Das Bürgertum hat der Sozialdemokratie den Fehdehandschuh hingeworfen. Wir nehmen ihn auf und werden den Kampf zu führen wissen.

Sozialdemokratie und Ausnahmezustand.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beschloß gestern, der Reichsregierung neuerdings die schlenge Beteiligung des militärischen Ausnahmezustandes nahelegen. Hinsichtlich der Vorkänge in Thüringen wurde einheitlich die Auffassung vertreten, daß der Kampf gegen die Thüringer Regierung ein parteipolitisches Manöver zur Erzielung einer bürgerlichen Mehrheit bei den bevorstehenden Landtagswahlen sei. Die gegen den verhafteten Minister Herrmann erhobenen Beschuldigungen rechtfertigen keine Verhaftung nicht, da weder Verdunkelung noch Fluchtverdacht vorliege.

Der thüringische Ordnungsbund.

Nach einer Meldung des „Tag“ aus Weimar ist eine Einheitsliste der bürgerlichen Parteien (mit Ausnahme der Volksliste) zustande gekommen. Die Beratung für die Einheitsliste des Bürgerbundes, des sogenannten Ordnungsbundes, ist in den vier Wahlkreisen völlig beendet.

gewisse Veränderung in der Auswahl der diplomatischen Vertreter im Auslande vorzunehmen.

Macdonald sagte dann, die Arbeiterpartei sei bereit, den Genossenschaften und Arbeitgebern, die gewillt seien, in genügender Anzahl gesunde Wohnungen zu schaffen, die notwendigen finanziellen Erleichterungen zu gewähren. Wenn man feststelle, daß Trunksucht und andere Verbände die Baukosten durch gewissenlose Preisbereiher verteuern, so werde man dem mit größter Energie entgegenzutreten. Macdonald verlangte eine Verbesserung der Sozialversicherung sowie eine Verbesserung der Renten für Kriegserwitwen, Veteranen und Kriegsinvaliden. Macdonald schloß mit der Erklärung, seine Ansprache sei keine Programmrede, sondern nur ein Versuch, darzulegen, in welchem Geiste die Arbeiterregierung ihre Arbeit verrichten würde.

Das Echo der Rede Macdonalds.

Die Rede des Gen. Macdonald hat in der Londoner, Pariser und Berliner Presse eine günstige Aufnahme gefunden. Die Londoner „Conservative Times“ bezeichnet die Rede als ein geschickt abgemessenes Gemisch von politischer Mäßigung und wahrer Gemütslichkeit, die an die Geschäftswelt und die Ideale der Arbeiterschaft appelliert. Die „Morning Post“ erklärt, daß der Zukunftsstaat, den Ramsay Macdonald schildert, eine verdächtige Ähnlichkeit habe mit jener Welt, die Lloyd George in früheren Jahren seinen Subjoren aufgetischt habe. Diese Ähnlichkeit sei aber begreiflich, wenn man berücksichtigt, daß die Arbeiterpartei bei ihren praktischen Maßnahmen auf die Unterstützung der Liberalen angewiesen sei. Die „Manchester Gazette“ erklärt, gelinge es Macdonald, den Frieden zu bringen und die wichtigsten Punkte seiner inneren Politik durchzuführen, so würde das Experiment, eine Arbeiterregierung als Minderheitsregierung ins Leben zu rufen, politisch leicht.

Der Pariser offiziöse „Temps“ führt in einem Leitartikel über die Rede Macdonalds aus, der Führer der Arbeiterpartei sei „geschickt und nicht ohne Würde“ aus dem Stapel gestiegen. In seinen Darlegungen über die äußere Politik fanden sich „mehrere interessante Ideen“. Macdonald schloß sich nicht in starre Grundründe ein, sondern formuliere einen Grundgedanken nur, um einen opportunisten Ausdruck zu suchen. Die große Geschmeidigkeit seines Gedankens dürfe nicht außer acht gelassen werden. Das Wort führt fort: Macdonald habe Frankreich an erster Stelle unter den Nationen genannt, mit denen er in gute Beziehungen kommen will.

Auch die Berliner bürgerliche Presse rühmt den wohl-abgemessenen und dabei hohen Gedankensflug der Rede des künftigen englischen Premiers. Die „Vossische Zeitung“ stellt in den Vordergrund der zu erwartenden englischen Außenpolitik den Appell Macdonalds an die demokratischen Elemente in allen Ländern. Es mag sein, erklärt das Blatt, daß dieses hohe Spiel Macdonalds sich als eine stumpfe Waffe erweist und daß die letzte Gelegenheit für eine europäische Verständigung unbenutzt vorübergeht. Aber dann findet nicht nur das Arbeiterkabinett Macdonald ein trauriges Ende, sondern auch das Kapitel Europa in dem Buche der Geschichte.

Ein parlamentarischer Zopf.

Bekanntlich herrschen im englischen Parlamentarismus noch immer die äußerlichen Formen des 18. Jahrhunderts. So muß sich der Präsident des Unterhauses („Speaker“ genannt) seine Bekräftigung von dem im Oberhaus anwesenden König holen. Als sich gestern der Sprecher ins Oberhaus begab, um die Bekräftigung des Königs für seine Wahl nachzusuchen, schrie der in London gewählte radikale Abg. Jones von der Galerie herunter: „Diese verfluchte Hand macht sich über uns lustig!“ Als der Sprecher ins Unterhaus zurückkehrte, erklärte Jones in einer Geschäftsordnungsdebatte, daß er die Aufmerksamkeit des Hauses auf die würdevolle Behandlung lenken wolle, die der Vorsitzende des Unterhauses im Oberhaus bei der Bekräftigung seiner Wahl erfahren mußte. Nach einer langen Geschäftsordnungsdebatte, bei der es zeitweilig sehr erregt herauf, erklärte der Sprecher sich bereit, dem an sich sehr anmaßlichen Jones über die Bedeutung und Entziehung der dem Unterhaus zustehenden Geschäftsordnungsverwaltung zu erklären.

Danziger Nachrichten.

Neuer polnischer Vorstoß gegen Danzig?

Nachdem es in den letzten Wochen schien, als wenn die zwischen Danzig und Polen bestehenden Differenzen in Verhandlungen zum Ausgleich kommen würden, lassen die letzten Nachrichten aus Warschau einen neuen Vorstoß der polnischen Regierung gegen die Rechte der Freien Stadt Danzig erwarten. Die Abgeordneten der Christlichen Demokraten, des Nationalen Volksverbandes und der Witospartei — also von Parteien, die zu der augenblicklichen Regierung gehören — haben an die Minister des Aeußeren, des Handels und der Industrie eine längere Eingabe gerichtet, die sich ausführlich mit den Beziehungen zwischen Danzig und Polen beschäftigt. In dieser wird die Aufhebung der Danzig-Polnischen Konvention verlangt. Weiter wird erklärt, daß die Zollverwaltung, solange sie freischützlich und dem Senat unterstellt ist, Polen keine ausreichende Garantie für eine genügende Verzollung der Waren bietet. In dieser Hinsicht wird eine Besetzung der Zollbehörden durch polnische Beamte und ihre Unterstellung unter polnische Verwaltung gefordert. Um diese Forderungen durchzusetzen, wird erneut der Boykott des Danziger Adens vorgeschlagen und die Umleitung der Transporte über Gdingen und Stettin empfohlen. Die Eingabe schließt mit folgenden Fragen an die Minister: 1. Ob sie geneigt sind, die Befestigung der Pariser Konvention vom Jahre 1922 zu erörtern, soweit diese dem Verfall der Frieden widerpricht. 2. Ob sie geneigt sind, durch eine energische Politik Danzig gegenüber dieses zu zwingen, Polen den ungehinderten und sicheren Zutritt zum Meere zu garantieren. 3. Ob sie geneigt sind, den unmöglichen Zoll- und Zölferverhältnissen im Gebiete der Freien Stadt Danzig eine Schranke zu setzen. 4. Ob sie geneigt sind, Schritte zu unternehmen, welche die Leitung des polnischen Imports und Exports über Warschau, Oder und Stettin ermöglichen würden.

Die Forderungen dieser Eingabe gehen selbst dem heiligen polnischen Organ „Nationale Presse“ zu weit und sie lehnt es ab, sich mit den darin wiedergegebenen Gedanken anagen zu identifizieren. Sie schreibt dazu wörtlich: „Andererseits halten wir die schroffen Maßnahmen, die die genannten polnischen Parteien Danzig gegenüber angewandt wissen wollen und die der Freien Stadt nicht wieder auszumachenden Schäden zufügen würden, im jetzigen Augenblick für unso angelegener, ein erspriechliches Zusammenleben zwischen Danzig und der Republik Polen zu schaffen, als vielmals abgewartet werden müßte, welchen Kurs die neue Danziger Regierung ihrer Politik Polen gegenüber geben wird. Ein Vergehen Polens gegenüber der Freien Stadt im Sinne der Interpellation würde von vornherein in die Beziehungen zwischen Danzig und Polen eine Schärfe hineinbringen, die jede Hoffnung auf Besserung der des gegenseitigen Verhältnisses vernichten und letzten Endes im Interesse keiner der beiden Parteien liegen dürfte. Wir müssen daher die polnischen Sejmparteien, deren Unmut über die bisherige Entwicklung der polnisch-Danziger Beziehungen wir durchaus verstehen, trotzdem zu etwas größerer Zurückhaltung mahnen und ihnen zu bedenken geben, daß Verhältnisse niemals ein Weg waren, um wirtschaftliche Kräfte — und um solche handelt es sich in erster Linie — zu töten.“

Man wird diesen Ausführungen — soweit sie aufrichtig gemeint sind und nicht nur ein taktisches Manöver darstellen — nur zustimmen können.

Deutschnationale Verkünderung des Achtstundentages.

Im Monat Dezember verlangten die Arbeitgeber im Bergbau von den Vertretern der Angestelltenvereine, diese ihre Zustimmung zu einer anderen Regelung der Arbeitsstunden abzugeben. Die Arbeitgeber forderten die Gewerkschaften, die Arbeiter zu einer Vergütung, die die Forderung nach der Vertreter des Zentralverbandes der Angestellten liefert, Stellung zu nehmen und lehnte sie ab, da sie einer Verkürzung des achtstündigen Arbeitstages um eine Stunde nicht zustimmen wollten. Herr Ragen vom Deutschnationalen Handlungsgewerkschaftsverband war dagegen in dieser Angelegenheit sehr zurückhaltend. Er machte den Arbeitgebern den Vorschlag, ein größeres Entgegenkommen in der Hinsicht der Gehälter für das 1. Quartal 1924 zu zeigen, und dann würden sich auch die Arbeitnehmer bereit finden, sich eine Verkürzung der Arbeitszeit zu verhandeln. Der die Verkürzung der sogenannten „nationalen Arbeitnehmerverbände“, an deren Spitze der Deutschnationale Handlungsgewerkschaftsverband steht, kennt, weiß, welche Bedeutung diese Erklärung des deutschnationalen Volksstagsabgeordneten Ragen hat. Herr Ragen betonte bereits bei den Verhandlungen über den Mantelvertrag für die Bankangestellten im Oktober 1923, daß die „nationale Arbeitnehmervereine“ sich bei Verhandlungen über die Verkürzung der Arbeitszeit nicht verpflichten werden. So hat also Herr Ragen den Arbeitgebern schon mehrfach einen Stiel gegeben, von welcher Seite man auf ein Entgegenkommen der Arbeitnehmer für eine Verlängerung der Arbeitszeit rechnen kann. Wir hätten gegen diese Ankündigungen des Herrn Ragen nicht Stellung genommen, wenn sie sich nicht wiederholt hätten. Besonders die Arbeitnehmer der sogenannten „nationalen Angestellten- und Arbeiterverbände“, die sich im „Christlich-nationalen“ Deutschen Gewerkschaftsbund zusammengeschlossen haben, mögen darauf die entsprechenden Folgerungen ziehen.

Es ist an der Zeit, die Öffentlichkeit darauf aufmerksam zu machen, was hinter dem Rücken der Angestellten und Arbeiter hinter dem Rücken der Verhandlungen mit den Arbeitgebern mit einer Verlängerung der Arbeitszeit liebäugelt. Der Deutschnationale Handlungsgewerkschaftsverband ist nicht nur das wichtigste Element in der Angestelltenbewegung, sondern er beherrscht auch die fernschrittliche Entwicklung der Arbeiterbewegung. Herr Ragen, der vom Zentralverband der Angestellten Danzig in einem Mandatbescheid als der Bankangestellten über sein schändliches Verhalten zur Arbeitszeitfrage angegriffen wurde, vertritt sich durch einen Artikel in dem „Christlich-nationalen“ Deutschen Gewerkschaftsbund, verbundenem dadurch zu erörtern, daß er würde Angriffe auf den Zentralverband der Angestellten erhebt, wobei er allerdings verwehrt, seine Stellungnahme zu erklären. Was immer über die rechtensmäßige Haltung des „Christlich-nationalen“ Handlungsgewerkschaftsverbandes in wichtigen sozial-

politischen Fragen können wir getrost allen aufgeführten Arbeitnehmern überlassen. Massenaustritte aus dem Deutschnationalen Handlungsgewerkschaftsverband müssen die Antwort auf eine solche rückständige Wahrnehmung der wichtigsten Arbeitnehmerinteressen sein. Für die Bankangestellten, Kaufmännischen und Bureauangestellten ist nur der Zentralverband der Angestellten, Geschäftsstelle in Danzig, Bevelungsplatz 1/2, Zimmer 44 a, die berufliche Organisation. Nur diese Gewerkschaft ist das Bollwerk der Angestellten gegen die Arbeitgeberpläne auf die Verlängerung der Arbeitszeit. Angestellte, kämpft für die Verteidigung des achtstündigen Maximalarbeitstages!

Der fürsorgliche Zollpräsident.

Abseits von den üblichen amtlichen Verordnungen liegen verschiedene Bekanntmachungen des Senatsrats Kraefz. Zunächst werden alte Zollbeamte, die aus ihrer früheren Tätigkeit besondere Kenntnisse besitzen, oder als Seeleute, bei Truppentransporten oder in Gefangenschaft, fremder Länder Sitten und Einrichtungen kennen gelernt haben, aufgefordert, ihre Erfahrungen durch kurze Vorträge der Gesamtheit der Zollbeamten nutzbar zu machen. Die Dienstfreudigkeit der Beamten und Angestellten der Zollverwaltung soll durch eine Mitteilung an die Beamten ausgenutzt werden, in der die Zollbeamten aufgefordert werden, Vorschläge zur Verbesserung und Vereinfachung des Dienstes zu machen. Auch eifrigen Pläne machern kann es dabei über ergeben, denn R. erklärt ausdrücklich, daß die Vorschläge so gemacht werden müssen, daß sie nicht als unangenehme Kritik oder als Verleumdung der Dienstordnung angesehen sind. Väterlich werden die Zollbeamten dann ermahnt, sich nicht für unfehlbar zu halten und die Entscheidung über die Durchführbarkeit der gemachten Vorschläge den Vorgesetzten zu überlassen. In keinem Befehle hat Senatsrat Kraefz, niemals etwas über die Tätigkeit der Beamtenauschüsse geäußert; er selbst kann nicht glauben, daß auf der Dienststelle keinerlei Wünsche bestehen. Eigenartig ist seine Auffassung über den Zweck der Beamtenauschüsse. Sie seien dazu da, das Vorgesetzte und Untergebene derselben Dienststelle ständig in regem Wechsel über den ganzen Dienst und seine Vervollkommnung sowie über das Disziplinarverhältnis stehen. Wir sind der Auffassung, daß die wichtigste Aufgabe der Beamtenauschüsse die Wahrnehmung der Interessen der Beamten ist. Eine andere Bekanntmachung fordert die achtsame oder künftige Ueberlassung von Büchern für die Bibliothek des Landeszollamts. Auf alledem wagt man auch das Lehrmaterial für die Ausbildung der Zollbeamten in der Warenkunde zu erhalten. Man sieht, der Zollgewaltige ist um das Wohl seiner Untergebenen sehr besorgt. Nur von einem auskömmlichen Gehalt, der Schlußfunkt aller Zollbeamten, ist in all den Bekanntmachungen mit keinem Wort die Rede.

Abermalige Erhöhung der polnischen Bismaggebühren. Erst vor ganz wenigen Tagen ist für Danziger und Polen das Entgelt für das polnische Bismag auf 500 000 polnische Mark, gleich etwa 3 Gulden heraufgesetzt worden. Jetzt tritt von neuem eine Erhöhung dieser Kosten ein. Das fortgesetzte Sinken der Polenmark veranlaßt die polnischen Behörden, die Bismaggebühren wertlos zu machen. Vom 11. Januar kostet für Danziger Staatsangehörige ein Bismag zur Ausreise nach Deutschland und zurück fünf Schweizer Franken. Diese Gebühr ist in polnischer Währung nach dem festgesetzten amtlichen Kurs zu zahlen.

Ein neuer Eisenbahnunfall. Der Schnee hat innerhalb weniger Tage schon das zweite Opfer unter den Danziger Eisenbahnarbeitern gefordert. Am Dienstag Abend war der 41 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Otto Thomä aus Ohra, Schönfelder Weg, auf dem Rangierbahnhof in Stadtdorf mit dem Reittigen der Weichen beschäftigt, als plötzlich vor ihm unbemerkt eine Lokomotive nachfuhr. Durch einen Stoß kam er zwischen die Gleise zu liegen, so daß die Maschine über ihn hinwegfuhr. Er wurde ein ganzes Stück mitgeschleift, wobei ihm beide Beine gebrochen wurden; außerdem erhielt er nicht unerhebliche Kopfverletzungen. Der Vorfall hätte leicht noch schlimmere Folgen für den Verunglückten haben können.

Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Fuhrwerk. Gestern Abend gegen 7 Uhr stieß auf dem Prospektischen Weg ein Fuhrwerk der Deutschen Petroleumgesellschaft mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Schuld an dem Unfall soll der Kutscher tragen, der auch leicht verletzt wurde. Von den vier vor den Wagen gespannten Pferden wurden zwei zur Seite geschleudert. Die beiden Stangenpferde wurden so schwer verletzt, daß sie erschossen werden mußten. Durch den Zusammenstoß wurde die Deichsel des Petroleumwagens weit in den Straßenbahnwagen hineingetrieben. Bei dem Unfall leistete die Feuerwehr tatkräftige Hilfe.

Die Lohnbewegung auf der Weich. Im Anschluß an unsere Mitteilung über die Entscheidung des Schlichtungsausschusses in der Lohnbewegung auf der Danziger Weich veröffentlichen die bürgerlichen Zeitungen eine Notiz, in der die Forderung der Arbeitnehmer auf 75 Pfg. Stundenlohn bekräftigt wurde. Wie die zuständigen Gewerkschaften (Deutscher Metallarbeiter-Verband, Gewerbeverein Deutscher Metallarbeiter und Christlicher Metallarbeiter-Verband) in einer Verzichtung feststellen, steht die Forderung der Arbeitervereine keine Erhöhung der Löhne von 65 auf 75 Pfg. vor, sondern die Löhne betragen in der Spitze jetzt 48 Pfg. und sollen nach der Forderung auf 54 Pfg. erhöht werden. Obwohl die Meldung der bürgerlichen Zeitungen irreführend ist, haben diese es richtig nicht für notwendig gehalten, ihre falsche Mitteilung richtig zu stellen.

Die Anträge auf Zollermäßigung. Die Anträge auf Zollermäßigung, die gemäß der Verordnung vom 13. Dezember 1923 an das Finanzministerium in Warschau zu richten sind, sind Kempelgebührenpflichtig. Da Stempelmarken nicht zu erhalten sind, empfiehlt die Handelskammer zu Danzig, die Stempelgebühr bei der Polska Kasa Radona, Danzig, Reichenbahn 4, einzuzahlen, die hierüber einen roten Quittungsbeleg ausstellt. Die Gebühr beträgt jetzt für das erste Antragsformular 1 400 000 Polensmark, für jede weitere Anlage 200 000 Polensmark. Bei den Anträgen, die der Handelskammer zur Befürwortung und Weiterleitung an die zuständige Stelle des Industrie- und Handelsministeriums eingehen, muß die Quittung über die eingezahlte Stempelgebühr beigelegt werden, da eine Bearbeitung der Anträge durch das Finanzministerium ohne vorherige Entrichtung der Stempelgebühren nicht erfolgt.

Die gekletterten Ferkel. Durch rechtskräftigen Strafbefehl sind: der Händler Paul Siebel und die Händlerin Wilhelmine Sebaste geb. Lindenau, beide in Danzig-St. Albrecht wohnhaft, wegen Preistreiberi und Kettenhandels zu Geldstrafen von 150 bzw. 90 Gulden verurteilt worden. Siebel kaufte am 5. August v. J. in Or. Plehnendorf Ferkel. Er bezahlte für das Stück 10 Millionen Mark. Für 11 Millionen Mark verkaufte er sie dann weiter an Frau Sebaste, die sie — in Aufwartung des Siebel — auf dem Ferkelmarkt in Ohra für 14 bis 15 Millionen Mark je Stück an das Publikum abgab.

Befristete Verkaufsverweigerung. Dem Bäckermeister Gustav Schardin in Langfuhr, Hauptstraße 108, ist durch rechtskräftigen Strafbefehl eine Geldstrafe von 30 Gulden auferlegt worden, weil er am 24. Oktober 1923 sich geweigert hat, Hefe gegen Reichsmark zu verkaufen. — Dem Drogeriebesitzer Emil Nischkau in Danzig, Milchannengasse 8, ist durch rechtskräftigen Strafbefehl eine Geldstrafe von 30 Gulden auferlegt worden, weil er am 18. Oktober 1923 sich geweigert hat, eine Tube Hautcreme gegen Reichsmark zu verkaufen.

Stadttheater. Freitag Abend gelang Hans Frank „Geschlagen“ zum letzten Male zur Aufführung. In diesem Abend wird Heinz Brede, der nach längerer Krankheit wiederhergestellt ist, zum ersten Male wieder auftreten.

Für die Bank von Danzig. 2500 englische Pfund, gleich 65 500 Gulden hat „Die Danzig“, Versicherungs-V.G., vormals Westpreussische Feuer-Versicherungsgesellschaft für die Bank von Danzig geschickt.

Die verdächtige Wagschale. Ende August kaufte ein Knabe im Auftrag seines Vaters bei einer Händlerin Hedwig M. (leider wird uns der volle Name nicht mitgeteilt), verschiedene für den häuslichen Bedarf zu verwendende Waren. Der Vater stellte zu Hause fest, daß es in jedem Falle an Gewicht fehlte. Er benachrichtigte deshalb die Polizei, worauf sich ein Kriminalbeamter in das Geschäft der M. begab. Er sah auf der Wagschale ein Gewicht stehen. Als er es herabnahm, setzte sich die andere Hälfte der Waage auf fallend herunter. Hierdurch wurde der Beamte bereits in die Wagschale hineingezogen. In demselben Augenblick trat Frau M. hinzu, nahm die Wagschale von dem Ladentisch herab und trug sie nach einem anderen Ladentisch. Bei einer auffälligen Bewegung, die Frau M. mit der Waage machte, fiel plötzlich ein etwa 30 Gramm schwerer Schlüssel aus der Waage heraus. Das ganze Gebaren der M. war dabei so auffällig, daß sie wegen Betruges unter Anklage gestellt wurde. Die Beweisnahme fiel zumunehmen der Angeklagten aus, da die von ihr angegebenen Entschuldigungsgründe nicht als stichhaltig angesehen werden konnten. Die M. wurde zu einer Geldstrafe von 50 Gulden verurteilt.

Gefährter Schwindler. Ein junges Mädchen hat von ihrem Arbeitgeber den Auftrag, bei einer Danziger Bank 150 Gulden in Rentenmark einzutauschen. Bei der Bank wurde sie von dem Kaufmann Kurt Eisenberger angesprochen, der sich erbot, für sie die Rentenmark billiger zu besorgen. Zu diesem Zweck ließ er sich das Geld geben und ging mit ihr in ein Restaurant, um dort angeblich den Kurs zu berechnen. Dann führte er sie drei Treppen hoch in ein Haus auf dem Langen Markte, ließ sie vor sich in ein Kontor einer dort wohnenden Firma eintreten, machte die Tür hinter ihr zu und verschwand mit den 150 Gulden. Die sofort von dem Mädchen angeforderten Erkundigungen ergaben, daß es sich um einen jungen Mann handle, der in einem Haus in der Nöbergasse verkehre. Mit einem Beamten der Schutzpolizei stellte sich das Mädchen in den Fähr eines gegenüber liegenden Hauses. Nach etwa einer Stunde kam der Schwindler, wurde gestellt und dem Polizeigefängnis angeführt. Von dem Gelde wurden nur noch 51 Gulden bei ihm vorgefunden. Er wurde außerdem von der Kriminalpolizei wegen verschiedener Verbrechen gesucht.

Die Danziger Konzertvereine. Die Danziger Konzertvereine haben am 7. d. Mts. geplante Konzert in Aussicht auf einen späteren Termin verlegt. Das vierte Symphoniekonzert findet aber am 15. d. M. im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schönemannsaales statt. Die Leitung hat, wie wir bereits kürzlich mitteilten, der 1. Kapellmeister der Berliner Staatsoper, Generalmusikdirektor Erich Kleiber, übernommen. Als Solist wird der Direktor des Staatlichen Konservatoriums in Stuttgart, Professor Max Bauer, einige Klavierstücke vortragen. Außerdem wird das aus den korporativen Mitgliedern der Konzertvereine zusammengesetzte Orchester die Freischütz-Overtüre von Weber, das Klavierkonzert G-Moll von Mendelssohn und die große C-Dur-Symphonie von Schubert spielen. Der Vorverkauf ist bei der Firma Hermann Bau, Langgasse, eröffnet. Die Reineinnahmen fließen kulturellen bzw. Wohltätigkeitszwecken zu.

Familienabend zum Besten der Altersfürsorge. Nachdem der erste Familienabend des Internationalen Künstlerverbandes „Sicher wie Gold“ einen guten Verlauf nahm, und es dem Verband möglich war, von dem Reingewinn zur Weihnachtsbescherung der Jugendfürsorge eine bescheidene Summe abzuliefern, veranstaltet der Verband einen zweiten Familienabend am 12. d. M. im Gewerbehaus. Das lustige Wälchen der Artisten wird auch diesmal alles aufbieten, um der Altershilfe ein Scherlein zuführen zu können.

Polizeibericht vom 10. Januar 1924. Festgenommen 21 Personen, darunter 4 wegen Diebstahls, 1 wegen Unterschlagung, 7 wegen Trunkenheit, 9 Personen in Polizehaft.

Topot. Auf dem Bahnhof geboren wurde vorgestern im Wartesaal ein kleiner Weibchen, dessen Mutter aus Susin sich hier auf der Durchreise befand. Sie fand in einer Privatklinik Aufnahme.

Renteik. Eine öffentliche Stadtverordneten-Sitzung findet am Sonntag, den 12. Januar, abends 6 Uhr, statt. Es liegt folgende Tagesordnung vor: Bericht des Vorsitzers über die Tätigkeit der Versammlung im vergangenen Jahr. Wahl des Bureaus der Versammlung. Einführung und Vereidigung des Beigeordneten und eines Hausmannes. Kenntnisnahme von der ordentlichen Revision der Kammereikasse pro November und Dezember 1923. Beschlußfassung über Ueberlassung eines Zimmers in der Höheren Schule an den Stenographenverein zu seinen Nebenstunden, Erhöhung der Vergütungen für die Schulwärtnerinnen, anderweitige Festsetzung der Sätze für Grundsteuerordnung, Feststellung und Entlastung der Jahresrechnung für 1921.

Standesamtsnachrichten vom 9. Januar 1924. Todesfälle: Kaufmann Jakob Sparr, 61 J. 8 M. — Frau Mathilde Herrmann geb. Ziehe, 72 J. 7 M. — Arb. Karl Bohneberg, 58 J. 9 M. — E. d. Arb. Erich Krüger, 5 M. — Eisenbahnarb. Josef Jusakowski, 29 J. — Arbeitsbursche Eugen Penfer, 15 J. 2 M. — Frau Marianna Haabe geb. Pruski, 65 J. 3 M.

Umtliche Börsennotierungen.
Danzig, 9. 1. 24
1 Dollar = 5,85 1/2 Danziger Gulden.
1 Million poln. Mark = 0,57 Danziger Gulden.
1 Rentenmark = 1,38 Gulden.
Berlin, 9. 1. 24
1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,3 Billionen Mk.
Danziger Getreidepreise vom 9. Januar. (Mittl.)
In Danziger Gulden per 50 Kg. Weizen 9,10—9,75, Roggen 5,25—5,50 Gerste 6,00—6,25, Hafer 4,25—4,50.

Kleine Nachrichten.

Ein sozialdemokratischer Redakteur zum Landrat ernannt. Der Kreisrat für Herzfeld (Hessen) hatte zur Beilegung des dortigen Landratspostens den Redakteur des hiesigen „Kasseler Volksblatt“ in Vorschlag gebracht und die preussische Regierung hatte die Wahl bestätigt. Den Deutschen Nationalen ging die Ernennung eines Sozialdemokraten zum Landrat gegen den Strich; sie richteten eine entsprechende Anfrage an die Regierung. Der preussische Minister General hat den Herren nun wie folgt geantwortet: „Das Staatsministerium befreit freigeordnete Landratsämter nach pflichtmäßigem Ermessen. Der Stimmung der Bevölkerung wird durch Aufnahme des Kreisbüros Rechnung getragen.“ Die deutschen Nationalen Schärfer müssen sich also mit der Besetzung des Landratsamtes durch einen Sozialdemokraten abfinden.

Kandidatenauflistung in Sachsen. Eine sozialdemokratische Witzstubeversammlung in Plauen wählte als Kandidaten zum Reichstag die Genossen Graupe und Paul Levi, letzterer steht über den Genossen Jüdel, den bisherigen Abgeordneten, mit 110 gegen 100 Stimmen. Bei der Aufstellung der Kandidaten wurden die bisherigen Mandatsträger, die Genossen Schürk und Schütz, durch die Genossen Frick und Parkisch ersetzt. Die Abstimmung ergab hier 112 gegen 111 Stimmen. Die bisherigen Man-

datsträger werden nicht wieder aufgestellt, weil sie zur Mehrheit in den Fraktionen gehören.

Aufhebung des norwegischen Alkoholverbots. Die norwegische Regierung will dem Parlament vorschlagen, das in Norwegen geltende Totalalkoholverbot vollständig aufzuheben. Das norwegische Verbot umfasste nur Branntweine und sogenannte starke Weine; leichtere Weine und Bier waren frei. Rücksichten auf Absatz norwegischer Fische in den Westländern Frankreich, Spanien und Portugal und ein riesiger Alkoholsmuggel, der bereits praktisch zur vollkommenen Durchlöcherung des Verbots geführt hat, bieten die Hauptanlässe für die geforderte Aufhebung des Verbots.

Ein herrlicher Kulturfortschritt. Das englische Kriegsministerium hat beschlossen, das bisher im englischen Heere gebräuchliche Lewisgewehr abzurufen, und dafür ein neues automatisches Gewehr, System Browning, für die Infanterie einzuführen zu lassen. Das Gewehr feuert 40 Schüsse in 2 1/2 Sekunden ab und kann in zwei Sekunden durch einfachen Handgriff wieder geladen werden. Jeder Schuss kann natürlich auch einzeln abgefeuert werden. Das Gewehr hat sich bei Schießproben auch in Fahrt befindlicher Automobile und Flugzeuge als vollständig trefflicher und weitreichend erwiesen.

Die „aufrührerische“ Inskript. In der Gemeinde Enlèveque (Frankreich) hatte die Vereinigung der ehemaligen

Frontkämpfer an dem Denkmal für die im Weltkrieg Gefallenen die Inskript anbringen lassen: „Die wieder Krieg“. Der Präfect hatte daran Anstoß genommen, aber der Bürgermeister und der Gemeinderat behielten einstimmig darauf, daß die Inskript bleibe. Nunmehr hat das Gericht den Bürgermeister zu 5 Franken Geldstrafe verurteilt und hat die Entfernung der Inskript innerhalb 8 Tagen angeordnet.

30 000 Opfer des Londoner Straßenverkehrs 1923. Unter den Städten, deren Straßenverkehr verhältnismäßig viele Todesopfer fordert, steht London an erster Stelle. Die Zahl der Opfer ist während der letzten Jahre ständig in die Höhe gegangen. Im Jahre 1918 wurden 16 000 Personen getötet und verwundet. Im folgenden Jahre stieg die Ziffer bereits auf über 20 000 und erreichte in dem eben abgelaufenen Jahre 1923 die Rekordhöhe von 30 000.

11 Frachtdampfer und 60 Schlepper gestohlen. In Kovlad in Serbien ist eine staatliche Kommission eingetroffen, um eine überraschende Revision des Schiffverkehrs des Schiffsahrtsgesellschafts mit Sitz in Kovlad vorzunehmen. Die Kommission machte die Entdeckung, daß elf Frachtdampfer und sechshundachtzig Schlepper spurlos verschwunden sind. Eine gründliche Revision sämtlicher Schiffe bestätigte den Verdacht, daß diese Schiffe nach dem Auslande verschoben und dort verkauft worden sind. Der Schaden des Staates beträgt mehr als 400 Millionen Dinar.



GUTZ-Tafel-Senf

H. Thalberg & I. Rubinowitch, Danzig

Melzergasse 4
Export :: Import :: Vertretungen
Abteilung: Talg, Harz, Cocoadi, Quebracho
Abt. II: Metalle: Zinn, Zink, Kupfer, Blei, Farben
Ständiges Transit-Lager

H. Berneaud

Königsberg · DANZIG · Stettin
Tel.-Adr.: Berneaud Danzig :: Telefon 40, 3340
Gegründet 1868

Herings-Import und Export

Am Winterabend

Götzen-Punsch

L. Luchtenstein, Danzig-Langfuhr

Jäschkentaler Weg 14/15

Dampfsäge- u. Hobelwerke :: Holzgroßhandlung :: Export

S. A. Hoch · Danzig

Danzig, Johannsgasse 29/30
Gegründet 1863 :: Telephon 213

Alteisen - Metallhandlung - Nutzeisen

Danziger Zündwaren-Fabrik

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Danzig, Schellmühl
Fernsprecher Nr. 221

Hansa-Sicherheits-Zündhölzer
Flaggen-Hölzer

Albert Kuh G. m. b. H.

Telefon 3179, 1555, 5253, 5697

Getreide :: Hülsenfrüchte :: Saaten

Propaganda-Drucksachen

Liefert prompt, sauber und billig

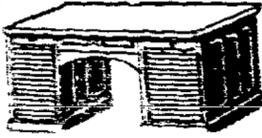
J. Gehl & Co., Danzig

Am Spendhaus 6

Marcus Becker Hopfengasse Nr. 91

Fernsprech-Anschluß 353

Werkzeuge: Maschinen: Transmissionen: Pumpen: Hebezeuge



Dieses Flachpult

findet im modernen Büro häufigste Verwendung

Orga-Werke
Carl Ernst Herbst

Töpfergasse
Nähe Haupt-Bahnhof

L. Lankoff
Carl Ernst Herbst

3. Damm 7-8
Vorst. Graben 12-14
Langfuhr, Hauptstr. 28

Tel. 39
und
3130

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz!

Ohne Gewähr!

(F) Danziger Fernverkehr

Danzig (Marienburg)-Konitz-Berlin und zurück.

635, 1040, -D, -D, 1140D, -E, ab Danzig an 1101, 1150, -D, 422D, -D, -E, -E, 1159, 1011, 221, 1234, ab Marienb. an -E, 580, 282, 658, 1047, 1044, 548, 397, 714, 1181, 1121, an Berlin ab 1240, 638, 901, 549, 1016, 1140.

Danzig-Stettin-Berlin und zurück.

700, 1190D, 320 ab Danzig an 1200D, 554, 198
1009, 702, 420 ab Stettin ab 1030, 1020, 1238
142, 926, 842 an Berlin (Stettiner Bahnhof) ab 600, 800D, 840

Danzig-Marienburg-Königsberg und zurück.

1022, 302, 635, 180, 601D, 711, ab Danzig an 1101, 1110, 311, 602D, 948, 128, 282, 532, 911, 420, 722, 988, an Marienb. ab 818, 908, 1283, 221, 714, 1105, 325, 638, 1000, 538, 1024, 1102, an Elbing ab 704, 909, 1126, 133, 600, 945, 532, 1027, 114, 941, 1155, -, an Königsb. ab - 722D, 745, 1180, 230, 608.

M. Slaweit & Co. Ltd

LONDON - DANZIG

Holzexport

Melzergasse 4

Tel. 737-1474

Dr. Ing. Richard Abraham

DANZIG, Dominikswall 4

Bauausführungen

Sägewerk mit Gleisanschluß □ Holzlagerplätze □ Spedition

White Star Line

and

White Star Dominion Line

Regelmäßige Dampferverbindungen von
Southampton-New York
Liverpool-New York
Liverpool-Halifax und Quebec
Liverpool-Boston-Philadelphia
Danzig-Hamburg-Halifax-New York
via Southampton und Cherbourg
sowie nach allen Hafenplätzen der Welt

Danzig, Töpfergasse 31-32

Tel.-Adr.: Olympie

Telefon 5875 u. 7292

Geschäftsstunden 9-1, 2-5
und Auswandererlager

Danzig-Kattowitzer Eisen- u. Metallhandels-Gesellschaft

Zentrale: DANZIG, Brochowski Weg 18 :: Fernsprecher: 2039 u. 3449

m. b. H.
Telegraph-Adresse: „DAKEM“

Filiale: KATTOWITZ, Querstraße 2 :: Fernsprecher: 485, 489, 490

Bleche, Voll- und Feldbahnmaterialien, Alteisen, Almetalle, Stab- und Formeisen, Eisenbleche, Draht und Drahtstifte, Gasröhren, Hufeisen, Zinkbleche

Hirschfeld & Sohn · Filiale Danzig

Fernsprecher Nr. 2470, 2657

Altstädtischer Graben Nr. 4

Telegr.-Adresse: Pitproos

Libau, Riga

HOLZ-EXPORT

Windau, Reval

Holzindustrie Leon Aitrachan Akt.-Ges.

Eigene Wälder in Polen :: Eigene Sägewerke in
Polen und Danzig :: Export nach dem Ausland

Inventur-Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen!

Herrenanzüge in allen Größen von **18** Gld. an

Herrenanzüge Gute Qualit., Ersatz f. Maß **25-65** Gld.

Jünglingsanzüge von **16** Gld. an

Schwedenmäntel, Reglans, Joppen u. Hosen zu staunend billigen Preisen

Trikot-Hemden und -Hosen **Barchent-Hemden** enorm billig

Teilzahlung mit bequemer An- und Abzahlung. 11668

Stein's Konfektionshaus nur 21 Häkergasse 21

Warum???

ist Schmalenbergs Cognac (Marke Edel- und Feinbrand) so beliebt?

Weil!!!

er in eigener Brennerei aus guten Weinen gebrannt, gepflegt und abgefüllt wird.

11374

31 Danziger Tuchhaus 31

Breitgasse

Grosser Inventur-Verkauf

in Herrenstoffen

für Anzüge, Paletots, Hosen und Kostüme zu staunend billigen Preisen

31 Nur Breitgasse 31

11670

Bei **Nervenschwäche** nervösen Beschwerden an den **Nerven** verlanget kostenfrei ausführl. ärztl. Broschüre über Nervenleiden Dr. Gebhard & Co., Berlin, Potsdamer Straße 104 b. (3434)

JNVENTUR VERKAUF

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. Beginn des Verkaufs

Freitag, den 11., vorm. 1/29 Uhr

Damenkonfektion

- Bluse** gestr. 3.95
- Bluse** hell Blusenflanell 4.95
- Bluse** Jumperl., aus Raye-Hemdenstoff 5.95
- Bluse** mit Jabot, Voll-Voll 8.25
- Bluse** Voll-Voll, mit lang. Ärmel, rüscher 7.95
- Jumper** K-Seide 8.75
- Kleid** aus beww. Musselin 9.75
- Kleid** gestr. 14.50
- Kleid** aus Voll-Voll, weiß u. farbig 17.50
- Kleid** reine Wolle, blau 24.50
- Kleid** bewzw. Popeline 39.50
- Mantel** aus einl. gutem Flansch 34.50
- Mantel** aus gutem englisch Flansch 59.00 44.50
- Mantel** aus bestem reinw. Flansch 68.00
- Mantel** aus prima Affenhaar, mit hell. Futter 72.00
- Rock** aus gutem festem Stoff 5.75
- Rock** aus prima Cheviot, gefärbt 14.75

Wäsche

- Taghemd** aus prima Hemdentuch . . . 2.95
- Taghemd** aus prima Renforce mit Stickerei 8.75, 4.95
- Untertaille** a. best. Stoff m. Stickerei 2.75, 1.95
- Lintrock** a. best. Hemdentuch m. Stickerei 7.25
- Prinzessrock** mit reichh. Stickerei 14.75
- Hemdhosen** 14.50, 9.50
- Büstenhalter** aus Tüll u. Linon 2.75, 1.95

Ohrenschrützer verstellbar 0.75

Schürzen

- Wiener Form** prima Water 3.25
- Wiener Form** gestr. große Form . . . 4.95
- Lintenschürzen** prima Water imit. . . 3.95
- Lintenschürzen** Water, große Form 4.75
- Blusenschürzen** Water 4.95
- Satinschürzen** Wienerform 5.25
- Satinschürzen** Wienerform 5.95

Trikotagen

- Damen-Strickwesten** fest, Gewebe 1.95
- Untertaille** 1/2 gestrickt, sehr weiche Qualität 2.75
- Untertaille** Trikot mit weiß. Futter . 4.25
- Barchent-Männerhemd** 4.95
- Reformhose** blau, Trikot, gefüttert Gr. 55, 60, 65 5.95
- Normalhemd** m. dopp. Brust, wollgem. 6.95
- Normalhose** wollgemischt 6.25

Kindersöckchen weiß mit buntem Rand 1.50

Handschuhe

- Damenhandschuhe** reine Wolle . . . 1.95
- Damenhandschuhe** Trikot gef. . . . 2.25
- Herrnhandschuhe** reine Wolle . . . 2.10
- Damenhandschuhe** reine Wolle . . . 1.75
- Herrnhandschuhe** reine Wolle . . . 2.95
- Kinderhandschuhe** alle Gr. r. Wolle 1.95
- Kinderfäustel** gestr., alle Grössen . 0.95

Strumpfwaren

- Damenstrumpf** echte Seide 0.55
- Damenstrumpf** verst. Ferse und Spitze 0.95
- Damenstrumpf** pr. Muster, schw., leder, grau 1.95
- Damenstrumpf** Seidenflor, sehr kleines Gewebe 2.10
- Damenstrumpf** Seidenflor, schwarz und grau 2.95
- Damenstrumpf** Ia Kunstseide, schwarz u. beige, m. Naht 3.75
- Damenstrumpf** reine Wolle, wie selbst gestrickt 3.95
- Socken** gezwirnt, sehr haltbar 0.58
- Socken** makoartig, in vielen Farben 0.75
- Socken** prima Ware, in schw. und farbig 0.95
- Socken** Wolle, plattiert, 1/2 gestrickt 1.50
- Socken** reine Wolle 2.25
- Socken** reine Wolle, in den elegantesten Mustern 3.95
- Kinderstrümpfe** Halbwohle, Gr. 1 0.75
- Stützen** reine Wolle, versch. Farben 4.95
- Strickwohle** 50 Gramm-Lage 0.55
- Jumperwohle** in vielen Farben 0.95

Taschentücher

- Herrentuch** weiß 0.39
- Herrentuch** mit farb. Kante 0.45
- Herrentuch** mit farb. Kante 0.75
- Damentuch** weiß mit gezackt. Kante 0.45
- Damentuch** weiß, mit Hoblsaum 0.65
- 1 Posten **Stickeraktücher** entzückende Muster 0.75
- 1 Posten **Strickbindier** Kunstseide 0.95

Auch während dieser Veranstaltung gebe ich **Damen-Mäntel u. Kleider** trotz der billigen Preise auf Kredit.



Mengenabgabe vorbehalten Durchgehend von 8 bis 6 Uhr geöffnet

Altstätt, Graben 4, am Holzmarkt

11663

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt.

Der erste Nachweis der Rentenbank. Die deutsche Rentenbank veröffentlicht ihren ersten Monatsausweis vom November bis Dezember 1923. Am 31. Dezember waren an Aktien u. a. ausgemessen: Belastung der Wirtschaft aus dem Reich 3 200 000 000, Darlehen an das Reich unverzinstlich 300 Millionen, verzinstlich eine Million, Darlehen für die Wirtschaft an die Notenbanken 88 000 000, Kasse, Giro, Postcheck- und Bankguthaben 11 268 754. An Passiven werden ausgemessen: Grundkapital 2 400 000 000, Grundrücklage 80 Millionen, umlaufende Rentenbankscheine 1 211 000 883 (davon entfallen auf Reichskredit 1 200 000 000, Notenbanken 3 000 000, Kassenbuchung 8 004 883), umlaufende Rentenbankfremder hierzu u. a.: Kapital und Grundrücklage. Nennend die Belastung der Wirtschaft, sind mit 200 Millionen angesetzt. Der Rentenbankbestand ist am 31. Dezember mit 2100 Millionen ausgemessen, entsprechend der Summe nur bis zu dieser Höhe zulässigen Ausgabe von Rentenbankschulden. Da zum Ablauf der am 15. November 1923 beendeten gemeinsamen Reichsbankkassenabrechnung mit den Mitteln des Reichs und der Reichsbank von 300 Millionen Kredit von 300 nur 200 Millionen bewilligt wurden, ist der Rest von 100 Millionen dem Reich für andere Zwecke verzinstlich zur Verfügung gestellt worden.

Das Ausland und die deutsche Goldnotenbank. Die Reise des neuen Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht nach London und Brüssel hatte hauptsächlich den Zweck, die Auffassung der englischen und belgischen Bankkreise über die Grundgedanken des deutschen Goldnoteninstituts kennen zu lernen. Die Einkünfte, die Dr. Schacht nach dieser Richtung hin gewonnen hat, sind außerordentlich. In England und Holland steht man in der Schätzung eines Goldnoteninstituts ein wichtiges Mittel zur Sanierung der deutschen Verhältnisse und der deutschen Währungsfrage.

Rückgang des Exports nach Argentinien. Nach Berichten aus Argentinien stockt der Verkauf deutscher Waren bis auf einige Spezialartikel völlig, so daß das frühere große von Deutschland nach Argentinien betriebene Geschäft ganz aufgehört hat. Man erklärt die Stockung durch die schlechte Wirtschaftslage Argentiniens. Dazu kamen die überhöhten deutschen Preise, die den deutschen Export völlig untergraben. Im übrigen wird festgestellt, daß der Vertrieb deutscher Waren sich immer mehr und mehr in der Stinnes-Gesellschaft konzentriert.

Die Tenierung in Frankreich. Der Sturz des Franken hat eine Steigerung aller Preise mit sich gebracht. Wenn wir den Kurs des Dollars und des Pfundes Sterling in Franken ausrechnen, so finden wir folgenden bedeutenden Unterschied. Ende Dezember 1923 kostete der Dollar 12, das Pfund Sterling 62 Franken. Ende Dezember 1923, ein Jahr später, wird der Dollar mit 20 und das Pfund Sterling mit 86 bis 87 Franken bezahlt. Der Franken sank also fast um 100 Prozent! Kein Wunder, daß der Preis der wichtigsten Lebensartikel in die Höhe schnellen mußte. Nehmen wir zum Beispiel die Sonne Kaffee. Sie kostete am Ende Dezember 1923 50 Franken, Ende Dezember 1923 220 Franken, Weizen im Dezember 1923 82 Franken, im Dezember 1923 97 Franken, Zucker Steig von 191 auf 283 Franken, Kartoffeln von 28 auf 48 Franken, Ochsenfleisch von 410 auf 800 Franken, Butter von 1200 auf 1700 Franken, Wolle von 835 auf 1870 Franken, Baumwolle von 900 auf 1174 Franken. Zu allem Ueberflus kommt in letzter Zeit auch noch eine generelle Steigerung der Mieten um 75 Prozent hinzu. Es wiederholt sich also auch in Frankreich das Spiel, das wir in Deutschland hinlänglich kennen gelernt haben: die Lasten der kapitalistischen Politik werden in Form der Inflationssteuer ohne weiteres auf die breiten Massen des konsumierenden Publikums abgewälzt. Da diese Massen gleichzeitig die eigentlichen Produzenten sind, so leidet unter dieser

Wirtschaft auch die ganze Produktion und damit die Volkswirtschaft.

Schiffsverkehr im Petersburger Hafen. Zum 28. Dezember 1923 belief sich die Gesamtzahl der Schiffe, die im Jahre 1923 den Petersburger Hafen passiert haben, auf 1811, darunter 900 eingelaufene und 911 ausgelaufene Schiffe.

Wasserstandsrichten am 10. Januar 1924.

Zemhorst	9.1. 8.1.	Kurzbrack	+ 1,69 + 0,40
	+ 1,54 + 1,48	Montaurerpfhe	+ 0,86 + 0,50
	9.1. 8.1.	Dielch	+ 0,86 + 0,68
Warshan	+ 2,05 + 2,08	Ditshan	+ 0,13 + 0,54
	9.1. 8.1.	Einlage	+ 1,90 + 2,18
Plöck	+ 1,48	Schlemerhorst	+ 2,10 + 2,40
	10.1. 9.1.	Rogat:	
Thorn	+ 1,72 + 1,57	Schnau O. P.	+ 6,56 + 6,65
Fordon	+ 1,64 + 1,46	Goldenberg O. P.	+ 4,70 + 4,50
Lim	+ 0,80 + 0,51	Neuborsterbusch	+ 2,10 + 2,80
Laubenz	+ 0,76 + 0,46	Anwachs	+ +

Eisbericht vom 10. Januar 1924.
 Bezeichnung: Von Km. 0 (Schlino) bis Km. 212,4 (Käsemarkt) Eisstand beim Eisreiben einzelner Schollen, mit stellenweise Blänken bei Km. 145 bis Km. 148 (bei Grabau) und Km. 157,5 bis 159,2 (bei Diewe). Weiter unterhalb bis zur See schwaches Jungelstreifen. Das Eis treibt in nordwestlicher Richtung auf in See ab. Eisbrechdampfer „Schwarzwasser“, „Drewna“ und „Welle“ im Einlager Hafen; „Rogat“, „Brabe“, „Ossa“, „Montau“ und „Prusina“ in Schlemerhorst; „Berje“ in Reparatur.

Verantwortlich: für Politik Ernst Boops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Hooken, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von F. Gebel u. Co., Danzig.

Inventur-Ausverkauf / Inventur-Ausverkauf / Inventur-Ausverkauf / Inventur-

Wäsche-Verkaufstage

Um zu räumen, bringe ich in diesem Extraverkauf Restposten Damen-Wäsche etc. zu ganz besonders billigen Preisen.

Restposten

Damen-Tag-Hemden

Serie I **2⁹⁵**
 Serie II **3⁹⁵**
 Serie III **4²⁵**

Restposten

Damen-Tag-Hemden

Serie IV **5²⁵**
 Serie V **6⁹⁵**
 Serie VI **7⁹⁵**
 besonders reich garniert, pa. Wäschestoffe

Garnituren

Taghemde u. Beinkleid

Hohlbaumgarn. 14.75
 orleite Stickerel usw. 10.75 **8²⁰**

Hemdhosens

Hohlbaumgarn, Sticker, usw. 9.75 **7⁰⁰**

Prinzebröcke

gute Stoffe, dr. Sticker, usw. 12.50 **9⁰⁰**

Damen-Nachthemden

in reicher Auswahl mit guten Stickerellen usw.

11⁷⁵ 10⁵⁰ 9³⁵

Ein Posten eleg. Wäschestücke

bedeutend herabgesetzt, da Einzelstücke u. z. Teil beim Dekorieren angeschmutzt.

Kinder-Wäsche Baby-Wäsche

große Auswahl

Schürzen

Heusschürzen Wiener-Schürzen **2.25, 2.95, 3.95**

Extra weite Schürzen **4.65, 4.95, 5.50**

Satin-Schürzen **5.75, 6.25**

Kleider-Schürzen als Satin und Watstoff, große Auswahl hübsche Formen



Propaganda-Angebot

1500

Satin-Schürzen

wie Abbildung, aus pa. Satin, um weitere Kreise meiner Kundschaft von der Leistungsfähigkeit dieser Abteilung zu überzeugen

575 D. G.



Schürzen

Knaben-Schürzen **1.65, 1.95**

Mädchen-Schürzen Water- und Satinstoff

Schwarze Schulschürzen

Weißer Trägerschürzen

Weißer Tändelschürzen

Weißer Servierschürzen

L. Murzynski
 Inh. Wilhelm Troschke

Danzig, Große Wollwebergasse 6-8

Volkspflege

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsgesellschaft
 - Sterbekasse -
 kein Polzeerverfall.
 Günstige Tarife für Erwachsene und Kinder.
 Auskunft in den Bureaus der Arbeiterorganisationen und von der
 Rechnungstelle 16 Danzig
 Büro:
 Mathausgasse 6 II

Trauring-Vertrieb
 Moderne 11310
Verlobungsringe
 außerordentlich billig.
 Felix Lenz,
 Schmiedegasse 18, nob. Fleischladen,
 (Straßenbahn) Tel. 6870.

Junge, 4 Monate alte **Schäferhündin**
 zu verkaufen, Straußg. 7a, Hintertabus, 1 Tr. (f)
 Jung. bell. Ehepaar (Frei-
 staatangeh.) sucht, 1. Febr.
möbl. Zimmer
 mit Küchenanteil
 in Langfuhr. Eig. Betten,
 Wäsche, Geschir. Offerten
 mit Preisang. u. V. 1905 a.
 d. Erped. d. Volksstimme. (f)

Ein möbl. Zimmer
 von Herrn gesucht, mögl.
 sep. Eingang. Angebote
 unter B. 1909 an die Exp.
 der Volksstimme. (f)

Keller oder Partiererraum
 für mech. Werkstatt ge-
 eignet, möglichst mit elektr.
 und Gasantrieb, Nähe
 Hundegasse, zu mieten ge-
 sucht. Angeb. mit Preis
 unter B. 1908 an die Exp.
 der Volksstimme. (f)

Neue Böden
 in Löpfe und dergl.
 werden eingesetzt.
 Winkler,
 Johannsgasse 62. (f)

Arme Witwe
strickt Strümpfe
 und bittet um Aufträge. (f)
 L. Hohn, Ardenberg 14.

Genossen, Leser, Gesinnungsfremde
 Geschäfte,
 die nicht in
 Eurer Zeitung ins-
 rieren, verzichten auf
 Eure Anzeigenschaft. Be-
 rücksichtigt daher bei
 Eurer Einkäufen
 nur die
 Inserenten der
 „Danziger Volksstimme.“

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
 Heute, Donnerstag, den 10. Jan., abds. 6 1/2 Uhr:
 Dauerkarten haben keine Gültigkeit.
 Gastspiel-Opernpreise!
 Rehtes Gastspiel Peter Jonsson, Heldentenor
 vom Deutschen Opernhaus in Charlottenburg.

Lannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.

von Richard Wagner.

Hermann, Landgraf v. Thüringen Leon Geer
 Lannhäuser
 Wolfram v. Eschenbach
 Walter v. d. Vogelweide
 Biterolf
 Heinrich der Schreiber
 Reinmar von Zweter
 Elisabeth, Nichte des Landgrafen
 Venus
 Ein junger Hirt

Sänger
 Paul Bressler
 Arthur Schwarz
 Richard Ludewigs
 Walter Mann
 Georg Harber
 Reima Bachhaus
 Olga Biesello-Puh
 Hans Gura
 Hans Gura
 Hedt Quitschorra
 Setty Nagel
 Grete von Wager

1. Edelknecht
 2.
 3.
 4.

* Lannhäuser... Peter Jonsson als Gast.
 Anfang 6 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Internationaler Künstler-Verband

Sicher  Told
 wie
 Sektion Danzig wie Sth Leipzig
 Sonnabend, den 12. Januar,
 abends 8 Uhr

II. Familienabend

im
 Gewerbehause, Heilige-Geist-Gasse 82
 Konzert :: Kabarett :: Tanz
 u. a. m.
 Zu Gunsten der Altershilfe und der Unter-
 stützungskasse des Verbandes.
 Das Komitee.
 Paul Braun.

Gedania-Theater

Schüsselndamm 53/55
 Achtung! Heute! Zwei Groß-Filme!!!
 „Mit Stanley im dunkelsten Afrika“
 Größter sensationeller Abenteuer-Film aus der Zeit des
 Schrecken in 6 Episoden in 36 Akten
 17. Episode: „Todesangst“ 6 große Akte
 in 20 Hauptrollen: George Walsh, Louise Lorraine
 „Sidi-Coco, die Räuber der Wüste“
 (Das Gold von Boudjareck)
 5 große inszenierte und spannende Akte.
 Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr

Der große Erfolg

meines

Inventurausverkaufs

ist der beste Beweis

meiner Preiswürdigkeit

Sonnabend, den 12. Januar

letzter Tag

W. Riese

Breitgasse 127 Breitgasse 127

Moderne Herrenbekleidung.

Berliner Konfektions-Vertrieb

verzo-gen nach
 Töpfergasse Nr. 27, parterre
 Kein Laden.

Verkaufe weit unter Preis.

Herren-Anzüge
 tadelloser Sitz, eleg. Form, von 26.— Gulden an

Herren-Mäntel
 pa. Stoffe, beste Verarbeitung, von 23.— Gulden an

Auf Kredit und Teilzahlung gebe alle Waren. Bei Barzahlung 10 Proz. Rabatt.

Berliner Konfektions-Vertrieb
 Töpfergasse Nr. 27, parterre.
 Bessere Herrenbekleidung. 11669

Gut. Spiegel 55 G,
 Büchsen 36 G,
 Sojatisch 16 G,
 Rohrstühle von 3 G
 an verkauft (11667)
 Altmühl. Graben 38, 1 Tr.

Ein neuer
Schwedenmantel
 Gr. 52, preisw. zu verk.
 Besicht. von 6-7 Uhr. (+
 Schneidemühle 1, 3 Tr. r

Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind
 billig und erfolgreich.

Am

10

ten

Januar

beginnt unser groß angelegter

Inventur- Ausverkauf

Unsere Veranstaltung ist eine

Sensation

für das kaufende Publikum.

Nur einige Beispiele
 unserer zahlreichen Angebote:

Herren-Anzüge . . .	48, 42, 35,	28 ⁰⁰ _G
Herren-Anzüge . . .	54, 47, 38,	32 ⁰⁰ _G
Schweden-Mäntel	51, 38,	33 ⁰⁰ _G
Raglans, Paletots	63, 44,	33 ⁰⁰ _G
Burschen-Anzüge . . .	35, 29,	25 ⁰⁰ _G
Knaben-Anzüge	24, 19, 15,	12 ⁵⁰ _G
Herren-Hosen . . .	von 5 ²⁵	aufwärts
Herren-Hüte . . .	von 3 ⁷⁵	aufwärts
Herren-Mützen . . .	von 2 ²⁵	aufwärts

Trikotagen: Hemden, Unterhosen etc. in reicher Auswahl

Enorme Warenvorräte
 billigste Preise
 prima Qualitäten

bürgen für den Erfolg
 unserer Veranstaltung

Unsere Preise sind bis zur
 Grenze alles Möglichen
 herabgesetzt

Max Hirsch & Co.

I. Damm 2

Haus
 für elegante
 Herren-
 bekleidung

Inventur-Angebot

Ein Posten ca. 225 Teppiche
 in prima Velvet und Tapestry, mit kleinen Schönheitsfehlern, in vielen Größen
 Perser- und moderne Muster.

Ein Posten ca. 500 Velvet-Vorlagen
 in hübschen Ausmusterungen und verschiedenen Größen

weit unter heutigem Preis!

Beachten Sie unsere Fenster!

Walter & Fleck A.-G.